

Wie gehen wir es an?

Organizing. Wie es praktisch funktioniert

Wie geht es dir? Ja, ich hab schon gehört, dass es auch bei dir im Team in den letzten Monaten immer stressiger geworden ist. Und die Corona-Pandemie hat uns doch schon so viel Energie gekostet! Immer mehr wird von oben verlangt ... Und je mehr der Druck in der Arbeit steigt, desto öfter wird man krank, und dann fehlt man im Team, und dann steigt der Druck und der Stress für die KollegInnen. Das geht so nicht weiter, meinst du? Ja, das sehe ich auch so.

Aber was soll man da machen ... wir sind doch auch nur kleine Rädchen. Ja, da hast du recht, als einzelne kann man da echt wenig ausrichten. Nur den Hut draufhauen, aber das bringt auch nur kurzfristig was, irgendwo muss man ja doch arbeiten. Ich denke, wenn sich mehr Leute zusammenfinden, dann kann man doch Druck von unten aufbauen. Wenn wir gemeinsam besprechen, was wir be-

wegen wollen, und welche Möglichkeiten es dazu gibt, dann ist das schon möglich.

Du bist da eher pessimistisch? Weil nun über zwei Jahre so wenig möglich war und sich nix bewegt hat? Also, ich denke, der Versuch ist es wert.

Wenn das für dich Sinn macht, dann treffen wir uns doch – es gibt einige in unserem Betrieb, die etwas bewegen wollen, die was verändern wollen. Frag doch einfach mal deine TeamkollegInnen, wer von ihnen noch mitmachen will. Genau, in einer Woche telefonieren wir wieder und schauen uns dann an, wie viele wir schon sind!“

Wie kann ich meine KollegInnen mobilisieren?

Wenn wir etwas durchsetzen wollen, dann reicht es oft nicht, dass der Betriebsrat das sagt. Es müssen viele KollegInnen mitmachen und sich selbst für ihre Anliegen einsetzen.



Aber wie schaffe ich das?

Es gibt einfache, aber gute Instrumente – z.B. das persönliche Gespräch und MultiplikatorInnen, wie jedeR von uns so einen Prozess im eigenen Betrieb in Gang setzen kann. Uns ist klar: Richtige Organisation von Unten ist der langwierigere, aber dafür langfristig wirksame Weg.

Wie erreiche ich die KollegInnen?

Durch Reden. Gespräche führen, in denen vor allem mal zugehört wird: Nämlich wo der Schuh drückt. Und wo klargemacht wird: Sudern tut gut, reicht aber nicht um etwas zu verändern.

Wie finden sich AktivistInnen?

In vielen Gesprächen kristallisieren sich KollegInnen heraus, die wirklich anpacken wollen und können.

Wie gehen wir es an?
Um dann loszulegen ist es wichtig, einen Eskalationsplan gemeinsam Schritt für Schritt auszuarbeiten – und dann konsequent durchzuführen.

Workshopreihe der IG Social Von der Idee zur Aktion



→ Was tun? Organize!

Methoden für die Umsetzung unserer Forderungen im eigenen Arbeitsumfeld kennenlernen inklusive Input zu Organizing.



→ Nägel mit Köpfen

Gemeinsame Entwicklung und Planung einer konkreten Aktion zur Umsetzung unserer Forderungen.



→ Action! Go!

Gemeinsame Durchführung der im vorherigen Workshop geplanten Aktion zu einem konkreten Thema.

Termine und Orte bitte bei christoph.zeiselberger@gpa.at erfragen.
Diese wurden im ersten Workshop der Reihe, der parallel zur Produktion dieser Ausgabe unserer Wandzeitung stattfand, vereinbart.

Wir würden uns freuen, möglichst viele von euch regelmäßig bei dieser Workshopreihe begrüßen zu können, da diese von eurer Beteiligung lebt!

SWÖ: Wir kommen!

Infolge des Drei-Jahres-Abschlusses 2020 beginnen die SWÖ Kollektivvertragsverhandlungen heuer bereits früher. Der SWÖ wird nämlich bereits wieder ab Jänner statt ab Februar gelten.

Daher ist es Zeit, dass wir uns bereits jetzt auf die Verhandlungen vorbereiten. In Wien wurden daher bereits drei Aktionen für mehr Freizeit, Kolleg*innen und Geld geplant: Als Höhepunkt die Demo für mehr Geld am 23.06. um 15 Uhr 30 vom Heldenplatz zum Finanzministerium.

Ebenfalls in Wien hat Ende Mai bereits eine Betriebsrät*innenkonferenz

stattgefunden, bei welcher über mögliche Forderungen diskutiert wurde. Neben solchen zum Rahmenrecht z.B. von der Vernetzung der Betriebsrät*innen in der Behindertenhilfe, einigten sich die Teilnehmer*innen darauf, die Forderung nach 750,- Euro mehr für alle und nach einer 35-Stunden-Woche ab 01.01.2023 in den Bundesausschuss am 14./15. Juni zu tragen. Noch nicht oft war die Bereitschaft der Kolleg*innen, für ihre Bedürfnisse zu kämpfen so stark spürbar.

Beschlossen wird das Forderungsprogramm am 13./14. September.